

Die Nachbarschaft ist in Gegner und Befürworter gespalten

Stetten. Die Initiative „Pro Glockenkelter“ sammelt fast 300 Unterschriften für „vielfältige und sinnvolle Nutzung“. Von Eva Herschmann

Rund um die Glockenkelter herrscht ein eisiges Klima. Schuld daran sind nicht allein die Temperaturen. Die Nachbarschaft ist in unterschiedliche Lager gespalten. Ein Teil formiert sich in der Interessengemeinschaft Lärmfreie Glockenkelter, die möglichst wenig Veranstaltungen im alten Gemäuer wollen. Ein anderer Teil, darunter auch direkte Anlieger, hat sich zur Initiative „Pro Glockenkelter“ zusammengefunden.

Deren Sympathisanten fordern, dass der historische Bau aus dem 18. Jahrhundert als Kulturdenkmal erhalten und einer „vielfältigen und sinnvollen Nutzung“ zugeführt wird. Fast 300 Unterschriften haben die Initiatoren gesammelt. Die Liste wollen sie am Donnerstag vor der Gemeinderatssitzung im Rommelshausener Feuerwehrgerätehaus an Bürgermeister Stefan Altenberger übergeben.

„Es kann nicht sein, dass die Glockenkelter für viel Geld saniert wird und dann in Schönheit brach liegt“, sagt Willi Möhlmann. Der Stettener wohnt nur wenige Meter Luftlinie von der alten Kelter entfernt, und mehr als Lärm durch Veranstaltungen stören ihn die Proteste der Interessenge-

meinschaft. „Wir brauchen die Glockenkelter als Veranstaltungsort für Kleinkunst, Ausstellungen und für unsere Wengerter, die dort wunderbare Sachen machen könnten“, sagt seine Frau Irmgard Möhlmann.

Harald Beckler ist unmittelbarer Anlieger – und Mitglied der Initiative, die möglichst viel Leben rund um das alte Gemäuer will. „Bei uns daheim geht die Front der Befürworter und Gegner mitten durchs Haus“, sagt er. Er glaubt aber, dass sich die meisten Stettener darauf freuen, eines der ältesten Wahrzeichen ihres Dorfs endlich sinnvoll nutzen zu können. Ein wenig ärgert Beckler deshalb, dass „die ganze Angelegenheit durch Leute aus dem Neubaugebiet aufgebauscht wird“. Stetten sei keine Schlafstadt: „Ich will hier leben.“ Zur Steigerung der Lebensqualität tragen nicht nur für Harald Beckler Außenveranstaltungen in den warmen Monaten bei. Gerade die stellen sich die Befürworter von „Pro Glockenkelter“ wegen des besonderen Ambientes mit Blick auf die Y-Burg als besonders reizvoll vor.

Hans Haidle vom Weingut Karl Haidle in der Hindenburgstraße hat keine Angst vor einem Parkchaos und schlagenden Au-



Die Mitglieder der Initiative „Pro Glockenkelter“ wünschen sich Leben im Ort.

Foto: eha

totüren. Als der Museumskeller kam, habe auch jeder prophezeit, es werde Probleme geben, erzählt er: „Wir hatten noch nie eine Behinderung durch eine Veranstaltung im Heimatmuseum.“ Da störe ihn der Bus mehr, der an die 90 Mal täglich vorbeifahre. „Aber es ist eine politische Entscheidung, dass die Route so verläuft, und wir schlucken es.“ Wenn im Museum eine Veranstaltung sei, kämen die meisten Stettener zu Fuß. Genauso werde es in der Glockenkelter sein: „Vor allem, wenn sie wissen, dass es einen guten Tropfen gibt.“

Die Initiative „Pro Glockenkelter“ fordert, dass „die Kernener Bürger, Vereine,

Weinbaubetriebe und Kulturtreibende Veranstaltungen durchführen können“. Dass auf die Belange der Anwohner Rücksicht genommen werde, sei selbstverständlich, sagt Harald Beckler. Jeder, der ein Fest, eine Ausstellung, eine Weinpräsentation oder was auch immer ausrichte, habe das Hausrecht, sagt Irmgard Möhlmann. „Damit ist er für alles verantwortlich und muss gucken, dass es vorschriftsmäßig abläuft.“ Wenn jemand über die Stränge schlage, werde sich die Belästigung schnell von alleine regulieren, meint Harald Beckler: „Die Polizei ist sofort da, wenn sich einer beschwert, und dann hört das bald auf.“